



02/2019

grüne welle

DIE GRÜNEN IM NORDEN



DANKE!

LANDESVBAND SH

Seite 2 - 9, 20

LANDTAGSFRAKTION

Seite 10 - 15

BUNDESTAGSFRAKTION

Seite 16 - 19



Neunundzwanzigkommaeins

Moin liebe schleswig-holsteiner GRÜNE,

als der GRÜNE Balken am Wahlabend des 26. Mai über die 20 %-Marke schoss und im Laufe der Nacht klar wurde, dass wir in Schleswig-Holstein ganz vorne landen würden, da konnte es wohl manch eine*r von uns kaum glauben: Die Wochen des langen und intensiven Wahlkampfs, in denen wir alle mit vollem Einsatz für Klimaschutz und Menschlichkeit und auch für unseren Kandidaten Rasmus Andresen unterwegs waren, haben sich gelohnt! Wir haben gemeinsam viele Menschen überzeugt und der echte Norden ist mit Rasmus nun im Europäischen Parlament vertreten. Lieber Rasmus, wir freuen uns mit dir und wünschen dir viel Erfolg bei deiner neuen Aufgabe!

Wir bedanken uns bei allen Wähler*innen und natürlich ganz besonders bei allen unseren Wahlkämpfer*innen. Das Wahlergebnis hat uns zum ersten Mal zur stärksten Kraft in Schleswig-Holstein gemacht und verleiht uns damit sowohl im Bund als auch hier im Norden auf allen

Ebenen eine nie gekannte Stärke für GRÜNE Politik. Lasst uns diese neue Stärke für die Menschen und das Land nutzen und mit dem Vertrauensvorschuss verantwortlich umgehen.

Herzlich Willkommen allen neuen Mitgliedern! Ihr kommt genau richtig, denn es gibt hier im Land, in der Partei und in den Kreisen und Orten viel anzupacken, um jetzt mit dem Rückenwind der Wahlergebnisse GRÜNE Politik noch stärker voranzubringen. Die Themen, die uns bewegen, benötigen jetzt unsere Kraft und unseren Einsatz. Besonders in der wahlkampffreien Zeit können wir uns in die thematische Arbeit stürzen und unsere Parteistrukturen weiter voranbringen, Ortsvereine gründen und neue Ideen umsetzen.

Wir freuen uns auf eine spannende Zeit!

**Eure Ann-Kathrin Tranziska, Landesvorsitzende,
und Steffen Regis, Landesvorsitzender**





Rasmus: Europa-Abgeordneter

Was war dein erster Gedanke als du die Ergebnisse der GRÜNEN am Wahlabend gesehen hast?

Wow – so viele Menschen wollen eine sozialere und klimagerechte EU. Crazy – stärkste Kraft in Schleswig-Holstein. Respekt – vor der Verantwortung, die aus dem Ergebnis folgt. **Am Morgen nach der Wahl ging es für dich noch einmal auf Fraktionsreise und danach direkt Brüssel – wie hast du deine erste Fahrt nach Brüssel erlebt?**

Es war wie auf dem Weg zur Einschulung: Wehmut, weil ich mich von meinen tollen Landtagskolleg*Innen verabschieden musste und viel Vorfreude, auf das was kommt.

Auf die Arbeit mit welchen Kolleg*innen freust du dich besonders und aus welchem Grund?

Wir haben viele spannende Menschen in unserer Fraktion, beispielsweise die ehemalige schwedische Gleichstellungsministerin Alice Kuhnke oder den britisch-somalischen Kollegen Magid, der als Geflüchteter aus Somalia nach Großbritannien kam. Unser Wahlergebnis war ja in sehr vielen Ländern sehr stark. Auf alle freue ich mich sehr! Gespannt bin ich auf die Zusammenarbeit mit meinen beiden dänischen Kolleginnen Margrete Auken und Kira Hansen. Aber auch mit meiner schleswig-

holsteinischen SPD-Kollegin Delara Burkhardt werde ich bestimmt einige Projekte starten.

Was unterscheidet für dich die Arbeit im Europäischen Parlament von der auf Landesebene?

Im Europäischen Parlament gibt es keine festen Regierungs- und Oppositionslager. Man sucht von Thema zu Thema sachbezogene Mehrheiten. Dass dort Kolleg*innen aus unterschiedlichen Fraktionen, aber auch Regionen, zusammen Politik machen, ist inspirierend und macht die politische Arbeit vielfältig.

Welche Themen möchtest du auf der europäischen Ebene als Erstes angehen? Wo siehst du die größten Herausforderungen für die GRÜNEN im Europäischen Parlament?

Noch steht unsere Ausschussverteilung nicht. Ich möchte aber gerne im Haushaltsausschuss daran mitarbeiten, dass wir klimagerecht investieren, die EU bis spätestens 2040 klimaneutral machen und die Armut in der EU stärker bekämpfen. Außerdem werde ich im Digitalbereich und für Minderheiten-/Menschenrechte arbeiten. Wir GRÜNE haben sehr viel Einfluss gewonnen, unsere Fraktion ist stark gewachsen. Wir sind sogar stärker als die rechtsnationalistische ENF-Fraktion, in der sich u.a. Salvinis Partei und Marie Le Pen organisieren. Sozial-

demokrat*innen und Konservative sind auf uns und die Liberalen angewiesen. Wenn wir mit NGOs, beispielsweise in der Klimapolitik, Druck machen, können wir viel erreichen.

Wenn du dich an die Wochen vor der Wahl erinnerst: Was waren deine prägendsten Wahlkampfmomente?

Puh, es gab so viele tolle Momente. Ganz egal, wo im Land wir waren, überall waren motivierte GRÜNE, die alles für Europa und ein gutes Wahlergebnis gegeben haben. Dafür möchte ich mich bei allen bedanken! Auch die vielen positiven Reaktionen von Menschen, die uns gewählt haben, haben einem unfassbar viel Energie für das Überzeugen von anderen gegeben. Am meisten haben mir die vielen Veranstaltungen in den Schulen bedeutet. So viele junge Menschen haben sich politisiert, politisch eingebracht und kritische Fragen gestellt. Ich wünsche mir, dass sie politisch aktiv und dran bleiben!

Was wirst du an Schleswig-Holstein am meisten vermissen?

Nichts, denn ich bin nicht weg! Ich werde weiter in Schleswig-Holstein leben und die Vorteile unseres tollen Bundeslandes genießen.

**Interview und Fotos: Fenja Hardel
Stand: Juni 2019**

**Steffen Regis (30),
Landesvorsitzender**

Fotos: Fenja Haniel

Klimaschutz kann das neue Wir sein.

Am Abend der Europawahl, als wir realisierten, dass wir in Schleswig-Holstein – mit nahezu unglaublichen 29,1 % – vor der CDU landen würden, manifestierte sich etwas in Zahlen, das schon länger in Stimmungen zu spüren war: GRÜNE Politik hat einen neuen Stellenwert. Wir haben als politische Kraft eine neue Relevanz für viele Menschen. Ob dies „nur“ am Klimaschutz liegt? Ich meine, nein.

Menschen setzen ihre politische Hoffnung in uns als eine Partei, die für eine andere Politikultur steht. Eine politische Kultur, die Zukunftsfragen beantworten will und dabei ein demokratisches Forum für die Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Interessen und Meinungen auf dem Weg zu politischen Lösungen öffnet. Eine politische Kultur, die von Haltung und Menschlichkeit geprägt ist, und offen und einladend zu all jenen ist, die die Zukunft in die Hand nehmen wollen.

Wenn wir die an uns gestellten Erwartungen, besonders beim Klimaschutz, erfüllen wollen, werden wir in kürzester Zeit einen gesamtgesellschaftlichen Systemwandel einleiten müssen. Eine globale Megakrise lässt sich nicht durch Verantwortungsprivatisierung lösen. Die Entwicklung hin zur CO₂-Neutralität bedeutet einen fundamentalen Wandel hin zu einer Balance zwischen Wirtschaft, Umwelt und Sozialem, was zu einer tief greifenden Veränderung unseres Wirtschaftssystems führen wird. Wir müssen für sorgen, dass Investments künftig dann erfolgreich sind, wenn sie einen ökologischen und sozialen Sinn haben.

Im Kontext dieses Wandels hin zur klimagerechten Gesellschaft werden sich damit auch alte Fragen der Gerechtigkeit und des gesellschaftlichen Miteinanders neu stellen. Die Fragen des Strukturwandels in den Braun-

kohlerevieren und danach ob Klimafolgen als Fluchtgrund anerkannt werden, sind die Vorboten vieler weiterer sozialer Fragen.

Als Partei, die das Wort „Bündnis“ im Namen trägt, haben wir die Pflicht, unsere Arbeit nicht auf „unsere Klientel“ zu beschränken, sondern den 29,1 % gerecht zu werden und integrierend in die Gesellschaft zu wirken. Schaffen wir es, mit unseren Themen im Zuge dieses gesellschaftlichen Wandels alte und neue soziale Probleme zu lösen, so können wir damit Identität stiften und Menschen zusammenführen.

Als GRÜNE würden wir damit nicht nur einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und sozialen Frieden leisten, sondern wir könnten Antworten auf das Ohnmachtsgefühl vieler Menschen, die sich in der Globalisierung und einem rasant in alle Lebensbereiche ausbreitenden neoliberalen Kapitalismus hilflos und allein gelassen fühlen, geben. Zu einer Zeit, in der gesellschaftliche Zusammenhalt in weiten Bereichen der Individualisierung weicht, ein Zwang zur Selbstoptimierung herrscht, soziale Ungerechtigkeiten zunehmen – und rechte Parteien dies bewusst zur Spaltung der Gesellschaft ausnutzen – steht für uns die Arbeit an einem neuen „Wir“ im Vordergrund.

Vom Erfolg der Europawahl muss unsere Entwicklung beflügelt werden – als Kern eines ökologischen, gerechten, weltoffenen, integrierenden Bündnisses für ein neues „Wir“. Die erste Nagelprobe für diese neue Entwicklungsstufe unserer Partei werden die Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen im Herbst sein. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit unseren Freund*innen in diesen Landesverbänden gehen.

**Ann-Kathrin
Tranziska (45),
Landesvorsitzende**

Mein Lieblingswort? Menschlichkeit.

Chancengleichheit ist mir ein großes Anliegen: Wie können wir es endlich schaffen, dass Frauen, Männer und Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, ihr Leben frei gestalten können und niemandem bei der Lebensplanung Steine in den Weg gelegt werden?

Diese Frage hat mich schon immer beschäftigt. Nicht nur privat, sondern auch kommunalpolitisch als Ratsfrau und Mitglied im Sozialausschuss in Pinneberg. Ganz konkret wird der Handlungsbedarf zum Beispiel, wenn es um den Ausbau von KiTa-Plätzen geht, damit alle Eltern Job und Familie möglichst gut miteinander vereinbaren können und den Kindern von klein auf eine gute Bildung zuteil wird.

Wir beschäftigen uns auch mit Integrationskonzepten und der Einbindung und Unterbringung von Geflüchteten. Rassismus und jede Form von Diskriminierung sind mir ein Dorn im Auge, deshalb setze ich mich aktiv dagegen und für mehr Menschlichkeit ein.

Auch als Landesvorsitzende liegt einer meiner Schwerpunkte im sozialpolitischen Bereich. Ein wichtiger Aspekt, gerade für Familien, ist dabei immer wieder die Zeitpolitik: Wie gelingt es, die Balance zwischen Familie, Beruf, ggf. ehrenamtlichen Engagement und Zeit für sich selbst zu halten? Bei dem Begriff Familie möchte ich allerdings nicht nur die Kernfamilie mitdenken, sondern auch zu pflegende Angehörige, oder Freund*innen und Bekannte, die Unterstützung benötigen.

Dieses Jahr habe ich zum Thema Zeitpolitik eine Tour durch Schleswig-Holstein gemacht und mir bei Besuchen in ganz unterschiedlichen Einrichtungen ein Bild davon gemacht, welche Herausforderungen in diesem weiten Themenfeld noch gemeistert werden müssen. Für eine gute Planbarkeit

brauchen gerade Angestellte im sogenannten Blaulichtbereich, also bei Rettungsdiensten aller Art, und im medizinischen Sektor mit Schichtarbeitszeiten KiTas, die sehr viel flexibler sind, als es die meisten Orte bisher anbieten können. Längere Öffnungszeiten und die Möglichkeit zu gelegentlicher Übernachtung würden vielen Eltern sehr helfen. Auch im Bereich der privaten Pflege können wir die Pflegenden entlasten, wenn wir Angebote ausbauen, bei denen Angehörige besser entlastet werden und sich Auszeiten nehmen können.

Freie Zeiteinteilung und Zukunftsplanung gelingt Menschen nur dann, wenn diese auch finanziell unterfüttert wird. Eine echte Kindergrundsicherung halte ich für ebenso wichtig wie eine gesicherte Versorgung im Alter. Als Feministin habe ich immer auch ein besonderes Auge auf die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen. Ausführlichere Berichte und Bilder zur Tour findet Ihr unter [#zeitgerecht](#) bei Facebook und Instagram.

Im kommenden Halbjahr wird mein Schwerpunkt auf gesunder Ernährung und damit zwangsläufig auf der Landwirtschaft liegen. Hierzu sind wieder viele Besuche in den Kreisen geplant. Was steckt wirklich in unserer Nahrung? Wie wird sie produziert? Welche Anreize gibt es, damit Menschen verstärkt regional und saisonal einkaufen? Und welche politischen Maßnahmen müssen wir ergreifen, damit Lebensmittel klimafreundlich und umweltschonend, aber auch sozial verträglich hergestellt werden? Diese und andere Fragen treiben mich um. Massentierhaltung mit betäubungsloser Kastration, langen Transporten und engen Ställen muss endlich der Vergangenheit angehören, genauso wie der aktuell bestehende Verpackungswahnsinn.



„Konsequenz macht unsere Partei so erfolgreich“ – Rückblick auf zwei Jahre Landesvorsitz

Inwieweit decken sich eure Erwartungen von vor eurer Wahl und die Realität als Landesvorsitzende?

Ann-Kathrin: Ich bin ins kalte Wasser gesprungen und wollte mitgestalten – wahnsinnig viele Erwartungen hatte ich nicht.

Steffen: Es waren zwei sehr turbulente Jahre mit zwei Wahlkämpfen, einem Grundsatzprogrammprozess, Strukturdebatten und einem rasanten Mitgliederwachstum. Dementsprechend sah jede Woche anders aus. Was ich mir vorgestellt hatte, ist, dass GRÜN funktioniert, weil wir ein gutes Team aus Ehrenamt, Partei, Fraktion, Minister*innen usw. sind – und so ist es auch.

Mit welcher Person des öffentlichen Lebens würdet ihr gerne Mal eine Landesvorstandssitzung verbringen?

Ann-Kathrin: Mir fallen da mehrere Personen ein, vor allem die GRÜNEN, die an der letzten Regierung in Berlin beteiligt waren, gerade weil wir jetzt wieder verstärkt über eine Regierungsbeteiligung auf dieser Ebene sprechen.

Steffen: Es wäre spannend zu erfahren, wie Hans Christian Ströbele als echtes GRÜNES Urgestein auf Schleswig-Holstein blickt.

Wie würdet ihr euch als LaVo in drei Worten beschreiben?

Ann-Kathrin: Ansprechbar, kommunikativ und vermittelnd.

Steffen: Antreibend, manchmal ernst, integrierend.

Was war euer Highlight der letzten knapp zwei Jahre?

Ann-Kathrin: Der Wahlabend der Europawahl, der war sehr emotional und eine schöne Bestätigung, dass alles, wofür wir kämpfen, Klimaschutz, Menschlichkeit, offensichtlich gesehen wird von den Wähler*innen.

Steffen: Die neue Protestkultur im Land. Ganz konkret die #unteilbar-Demonstration in Berlin und die Protestaktionen am und im Hambacher Wald. Als ich zum ersten Mal im Hambacher Forst war, erlebte ich eine dystopische Stimmung mit Pfefferspray in der Luft, Räumungen der Baumhäuser und war mir

sicher, diesen Wald so nicht wiederzusehen. Aber der zunehmende Proteststurm zeigte Wirkung und so feierten wir drei Wochen später mit 50.000 anderen die Rettung des Waldes vor der Kohlegier von RWE – vorerst. Diese Proteste und Fridays for future zeugen von einer lange nicht für möglich gehaltenen neuen gesellschaftlichen Bewegung für Solidarität und Klimaschutz, die womöglich schon weiter ist, als wir GRÜNEN selbst.

Und was waren für euch bisher die größten Herausforderungen?

Ann-Kathrin: Eine Kommunalwahl zu organisieren, einen Minister zu finden...

Steffen: ...in Kombination...

Ann-Kathrin: ... und dabei einen möglichst ruhigen und routinierten Eindruck zu machen – also dieser Sprung ins eiskalte Wasser.

Steffen: Die Suche nach Habecks Nachfolge war schon heftig, weil wir wussten, wie hoch die Erwartungen sind, weil Robert unser Aushängeschild war und GRÜN in Schleswig-Holstein geprägt



und auch erfolgreich gemacht hat. Ansonsten ist es für uns eine Daueraufgabe, ruhig und besonnen zu sein und das Abwägende beizubehalten, sich also nicht im hektischen Alltagswahnsinn „kirre machen“ zu lassen und immer darauf zu schauen, was gerade wirklich relevant ist.

Was möchtet ihr unbedingt bis zum Herbst erreicht haben?

Ann-Kathrin: Bis zum Herbst möchte ich die politischen Forderungen, die sich aus der #zeitpolitik-Tour ergeben haben in Anträge fassen, möglichst viele Forderungen umsetzen können und auch im Bereich Landwirtschaft und Ernährung einiges voranbringen.

Steffen: Ich möchte, dass wir als Partei zeigen, dass Veränderungen möglich sind und wir diejenigen sind, die diese vorantreiben.

Ann-Kathrin: Vor allem in Bezug darauf, dass jetzt wahrscheinlich ein Ruck durch die zweite Hälfte der Legislatur der Jamaika-Koalition gehen wird. Wir müssen dafür sorgen, dass das ein guter Ruck wird.

Steffen: Unser Anspruch ist, der treibende Faktor zu sein. Die vielen Themen, die Menschen aktuell bewegen, sind Themen, die wir schon sehr lange

auf der Agenda haben und zu denen wir gescheiterte Lösungen im Programm haben.

Wie beurteilt ihr die Entwicklung des Landesverbandes in den letzten Monaten?

Ann-Kathrin: Rasant. Es ist faszinierend, wie viele Menschen neu dazu kommen und gleich mit anpacken. Viele Neumitglieder sind Expert*innen für ihre Themen, beleben die Partei und bringen tolle Ideen mit.

Steffen: Wir haben unsere Haltung zu wesentlichen Themen nicht verändert, obwohl wir viele Wahlkämpfe zu bestreiten und auf Bundesebene nicht immer so gute Umfragewerte hatten. Wir merken, dass die Stringenz auf lange Sicht Erfolg hat.

Was ist das Beste, was ihr aus eurer bisherigen Arbeit mitnehmt?

Ann-Kathrin: Dass es definitiv einen Unterschied macht, ob man nur zuschaut, oder ob man mittendrin ist und mit gestalten kann.

Steffen: Gemeinsam etwas zu entwickeln, andere Perspektiven sehr ernst zu nehmen und auf Augenhöhe miteinander zu sprechen.

Was zeichnet eurer Meinung nach die GRÜNEN aus?

Ann-Kathrin: Dass wir ein breites Bündnis ganz unterschiedlicher Menschen mit ganz unterschiedlichen Ansätzen sind, wir aber doch die gleichen Grundwerte teilen – und Spaß an einer politischen Streitkultur haben und tatsächlich mit der Betonung auf allen drei Worten. **Steffen:** Entschlossenheit, Zuversicht, ein ziemlich krasses Verantwortungsbewusstsein auf allen Ebenen und eine andere Art von Politik als sie andere Parteien machen, auch in der Stilfrage; das Wissen um die eigenen Grenzen und auch das Ernstnehmen von demokratischen Prozessen – dass wir wirklich um politische Lösungen streiten und wissen, dass es andere Meinungen gibt, die auch recht haben könnten.

Interview und Fotos: Fenja Hardel





Unterwegs auf dem Testgelände mit dem selbstfahrenden Elektrokleinbus „EMil“.

Moin, Zukunft: Zu Besuch bei GreenTEC.

Bei GreenTEC ticken die Uhren anders und die an der Wand haben drei Orte im Fokus: Peking, San Francisco und Engesande, eine versteckte, knapp 1200 Einwohner*innen zählende Gemeinde in Nordfriesland, in der sich der GreenTEC Campus gegründet hat. „Ausschlaggebend war für uns, dass Engesande von Kiel genauso weit entfernt ist wie das Silicon Valley von San Francisco“, lacht Andrea Jensen, Bauingenieurin und Assistentin der Geschäftsführung. Der Gewerbepark GreenTEC Campus wurde 2013 auf einem ehemaligen Bundeswehrgelände gegründet und versteht sich als Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien, Sicherheit, Digitalisierung und neue Mobilität. Was all' diese Themenfelder verbindet? „Unser Ziel ist es, Windstrom für die Mobilitätswende, aber auch für moderne und dringend benötigte Rechenzentren zu produzieren und nutzen“, so Andrea Jensen. Die ehemaligen Bundeswehr-Bunker eignen sich aufgrund ihres stabilen Raumklimas besonders gut für die Unterbringung von Servern; der Strom für den Betrieb dieser entstammt nordfriesischen Windparks: „Zwischen den Bunkern möchten wir Gewächshäuser bauen, die von der Ab-

wärme des Serverbetriebs profitieren. Geplant ist langfristig eine Algenzucht, die CO₂-resorbierend wirkt – unsere Rechenzentren würden also nicht nur klimaneutral, sondern sogar klimaförderlich arbeiten.“

Ein elementarer Bestandteil des Campus ist OffTEC, ein Trainingszentrum zur Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Windbranche. Servicepersonal von On- und Offshore-Windanlagen durchlaufen hier Trainings im technischen und maritimen Bereich sowie im Brandschutz. Darüber hinaus gehört der Trainingswindpark OffTEC Field mit Offshore-Anlagen zum Übungskonzept. Auf dem Gelände des GreenTEC Campus befindet sich das Maritime Trainingszentrum von OffTEC. Highlight: Das 15×23m große und 5,5m tiefe Wasserbecken, in dem über 2m hohe Wellen produziert werden, und einer 13m hohen Plattform, von der aus verschiedene Evakuierungsmöglichkeiten trainiert werden können. Ziel ist es, für die Teilnehmenden möglichst realitätsnahe Szenarien abzubilden – und die sind in der stürmischen Nordsee, womöglich bei einer Personenrettung von Offshore-Anlagen mitten in der Nacht, eher rau.

Foto links: Ruhe vor dem Sturm: Zu Trainingszwecken gibt es im OffTEC-Trainingszentrum auch Hubschraubermodelle und Boote.

Foto rechts: Steffen Regis und Ann-Kathrin Tranziska staunen über die Möglichkeiten des EMil.





Foto links: GreenTEC-Geschäftsführer Marten Jensen, gemeinsam mit den GRÜNEN Landesvorsitzenden Steffen Regis und Ann-Kathrin. Tranziska; **Foto rechts:** Seenotrettungsübung im Maritimen Trainings-Centrum (Pressefoto GreenTEC).

Leistungsstarke Ventilatoren, Soundanlagen, Stroboskopblitze und Nebelmaschinen simulieren erschreckend echt die Bedingungen auf hoher See. Einer der Gründe, weshalb mittlerweile neben Windparkbetreibenden auch die Bundeswehr, Spezialkräfte der Polizei und auch Seenotretter diese maritimen Sicherheitstrainings nutzen.

Das 130 ha große Gelände erfüllt außerdem alle Anforderungen, um Varianten der E-Mobilität zu entwickeln, ausgiebig zu testen und zu präsentieren. „Wo es Treiber gibt, gibt es auch Projekte“, betont Stephan Wiese, E-Mobilitätsexperte bei GreenTEC und bekennender GRÜNER. Vielleicht ist das der Grund, weshalb Nordfriesland mit 587 zugelassenen, rein elektrisch betriebenen PKW die höchste E-Mobilitätsdichte Deutschlands hat.

Die im Gewerbegebiet ansässigen Unternehmen haben sich auf den Umbau von dieselbetriebenen Fahrzeugen auf E-Antrieb, autonomes Fahren, Sicherheitsschulungen, Beratung und Verkauf von E-Fahrzeugen spezialisiert. „Autonomes Fahren bedeutet für uns in der Zukunft auch die Übernahme der Daseinsvorsorge, vor allem von älteren Menschen auf dem

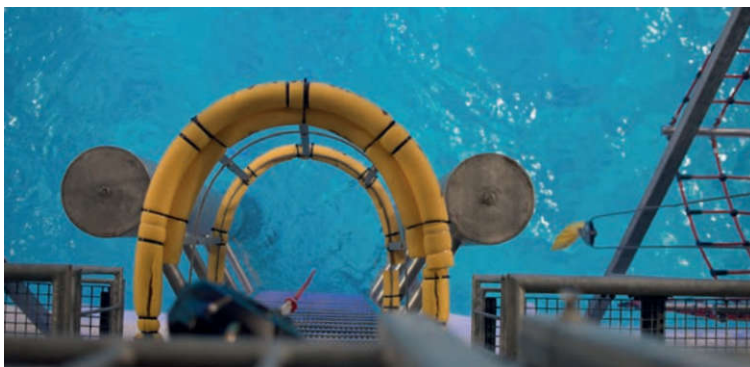
Land, die ohne diese Busse zum Beispiel von der medizinischen Versorgung abgeschnitten werden“, so Stephan Wiese.

Geschäftsführer Marten Jensen sieht noch andere soziale Vorteile in der E-Mobilität: „Die größte infrastrukturelle Gefahr, vor der wir aktuell stehen, sind gehackte Kraftwerke. Niemand möchte sich ausmalen, wie unsere Versorgung nach drei Tagen ohne Strom aussieht, in einigen Sektoren reichen bereits drei Stunden. E-Fahrzeuge sind mobile Stromspeicher, die im Notfall je nach Typ, einzelne Häuser oder auch ganze Straßenzüge mit Strom versorgen könnten. Autonom fahrend könnten sie sich selbstständig nach Bedarf aufladen: Unsere Vision hierfür sind Windräder, die direkt als Tankstelle „angezapft“ werden können. Direkt an den Windrädern könnte dank Starkstrom auch eine besonders schnelle Ladung erfolgen. Durch die Einschränkung von Power-to-X-Technologien werden uns aber Steine in den Weg gelegt.“ In Enge-Sande, einem kleinen Ort in Nordfriesland, ticken die Uhren wirklich anders – und das ein bisschen schneller.

Text und Fotos: Fenja Hardel

Foto links: Aussicht von der 13 m hohen Plattform des Maritimen Trainings-Centrums.

Foto rechts: Die GRÜNEN Landesvorsitzenden lassen sich alle Funktionen der Halle von einem Trainer erläutern.



fördewind

Die Grüne Landtagsfraktion

Liebe Freund*innen!



Eka von Kalben
Fraktionsvorsitzende

Unsere Fraktion befindet sich gerade im Umbruch. Rasmus hat es wegen unseres starken Grünen Ergebnisses ins Europa-Parlament geschafft – und das nicht zuletzt Eurewegen. Egal in welchem Kreis ich mit euch Wahlkampf gemacht habe, ich bin auf engagierte und gut gelaunte Grüne getroffen. Das hat wirklich Spaß gemacht – vielen Dank!

Auch wenn wir uns für Rasmus freuen, wird er uns doch sehr fehlen. Ich freue mich, dass er auch als Europa-Abgeordneter mit uns im politischen Austausch bleiben will. Und ich freue mich auf den neuen Wind, den Joschka in unsere Fraktion bringen wird. Zu beiden könnt ihr auf den nächsten Seiten mehr lesen.

Ein großes Glück war, dass Joschka am Tag nach der Europawahl direkt mit uns auf Fraktionsreise in die Niederlande fahren konnte. So ist er bereits vor seinem offiziellen Arbeitsbeginn Teil unseres Teams geworden und wir konnten auch über die neuen Themenzuständigkeiten sprechen. Die Fraktionsreise war nicht nur fürs Teambuilding gut, sondern war vor allem auch enorm fruchtbar, was neue Ideen und Anregungen für unsere Arbeit betrifft. Auch dazu findet ihr mehr in diesem Heft.

Einer der Themenschwerpunkte unserer Reise war die Mobilitätswende. Dazu diskutieren wir in der Fraktion die unterschiedlichsten Aspekte. So auch das autonome Fahren als Teil der Verkehrswende.

Ein großes Highlight war für mich der Auftritt unserer Fraktion am Tag der offenen Tür im Landtag. Auch viele von euch konnte ich hier begrüßen. Einmal in jeder Legislaturperiode öffnet das Landeshaus seine Türen, um den Bürger*innen einen Einblick in die vielfältige Arbeit zu geben. Dafür hatte sich unsere Fraktion ein umfangreiches Aktionsangebot überlegt, welches nicht nur von uns Abgeordneten, sondern vor



Das fröhlich-motivierte Aufbauteam

allem auch von unseren Mitarbeiter*innen fröhlich-motiviert und kompetent umgesetzt wurde. Es macht mich glücklich, Vorsitzende eines so tollen Teams zu sein!

Herzlichst, Eure

Eka

Impressum

grüne welle: Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Schleswig-Holstein, Alter Markt 9 (Zugang Haßstr. 3-5), 24103 Kiel, Telefon 0431 59338-0, E-Mail: info@sh-gruene.de, www.sh-gruene-partei.de | Redaktion und Gestaltung: Fenja HardeL

fördewind: Grüne Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Düsterbrookweg 70, 24105 Kiel, Telefon 0431 988-1500, E-Mail: fraktion@gruene.ltsh.de, www.sh-gruene-fraktion.de, facebook.com/gruenesh | Redaktion: Claudia Jacob und Ole Liepolt (V.i.S.d.P.) | Gestaltung: Bettina Aust.

berlin-report: Luise Amsberg, Dr. Konstantin von Notz, Ingrid Nestle, Platz der Republik 1, 10111 Berlin | Redaktion und Gestaltung: Katharina Bartsch.

August 2019



Mit den Experten Stephan Kooijman (6. von links) und Joram de Ruijter (7. von links) auf einer Parkhausdachbar in Haarlem

VON UNSEREN NACHBAR*INNEN LERNEN

Eka von Kalben, Fraktionsvorsitzende

In der Himmelfahrtswoche waren wir auf Fraktionsreise in den Niederlanden. Auf dem Hinweg haben wir einen Zwischenstopp in Groningen gemacht, um dort EnTranCe zu besuchen. Das interdisziplinäre Forschungsinstitut bringt Expert*innen, Student*innen, Behörden und Berufspraxis in „innovativen Werkstätten“ zusammen – mit dem Ziel, die Energiewende zu beschleunigen. Allein 2018 wurden dort 380 Startups gegründet.

In Haarlem hatten wir einen sehr spannenden Austausch zu Grünen Ideen und dem Umgang mit Rechtspopulismus mit Mitgliedern der Fraktion von GroenLinks in Nordholland. Außerdem haben wir von Experten der Gemeinde viel über Bürger*innenbeteiligung, Klimaschutz und spannenderweise auch Klimaanpassung vor Ort erfahren.

Am Institut für Kriminologie der Universität Amsterdam haben wir mit dem Leiter Prof. Dirk J. Korf über Cannabis-Konsum und Kriminalisierung diskutiert. Am Himmelfahrtstag in Amsterdam waren Jüdisches Leben, Antisemitismus und Erinnerungskultur unsere Themen. Dazu wurden wir von einer renommierten Expertin durch das ehemalige Jüdische Viertel geführt und waren anschließend im Anne-Frank-Haus, was für uns alle sehr bewegend war.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung wirkt sich positiv auf die Lebensqualität der Menschen aus, die dort leben und arbeiten. Und wo Menschen sich gerne aufhalten, florieren auch Gastronomie, Einzelhandel, Kunst und Kultur. Das alles konnten wir sehr lebhaft – insbesondere auf dem Fahrrad in Den Haag – erfahren. Der Autoverkehr wurde größtenteils aus der Innenstadt verbannt – nur noch 20% der Menschen kommen mit dem Auto in die Stadt. Stattdessen wird ein sehr gut ausgebauter ÖPNV mit effizienter Taktung und ein tolles Fahrradwegenetz genutzt.

Übrigens haben wir uns Grüne Politik auch durch den Magen gehen lassen. In allen Städten gab es ein wirklich gutes Angebot an Restaurants, die sich auf vegan-vegetarisches, ökologisches und/oder regionales Essen spezialisiert haben. In Den Haag waren wir in einem hervorragenden Restaurant, das ausschließlich mit geretteten Lebensmitteln kocht und sogar eigenes Bier aus weggeworfenen Kartoffeln und Brot braut. Wir haben viele Anregungen für unsere Arbeit mit nach Hause genommen. Die Reise war auch ein schöner Abschluss für unsere Zeit mit Rasmus und eine tolle Möglichkeit, Joschka in unserem Team zu begrüßen.



POLITIK GREIFBAR MACHEN UND EIN OFFENES

Politik greifbar machen und ein offenes Ohr für die Wünsche und Probleme der Bürger*innen haben: Den Menschen Politik einerseits greifbar machen und andererseits ein offenes Ohr für die Wünsche und Probleme der Bürger*innen haben: So lässt sich wohl ungefähr beschreiben, was den Tag der offenen Tür im Landtag ausmacht. Bei strahlendem Sonnenschein nutzten knapp 20.000 Besucher*innen die Möglichkeit, das Landeshaus und die einzelnen Fraktionen zu besichtigen und mit Abgeordneten und Mitarbeiter*innen ins Gespräch zu kommen.

Damit auch der Spaß nicht zu kurz kam, hatten wir uns in der Grünen Landtagsfraktion einiges einfallen lassen. Von bienenfreundlichem Saatgut, über die Möglichkeit eigenes Bio-Müsli herzustellen oder einem Integrations-Quiz war alles dabei. Selbst ein kurzes Wettrennen auf eScootern mit unserem Energiewendeminister Jan-Philipp Albrecht hat nicht gefehlt. Beim Mitmach-Haushalt mussten sich unsere Besucher*innen entscheiden, welche finanzpolitischen Schwerpunkte sie setzen. Das erfreuliche Ergebnis: Klima- und Umweltschutz, Sozialpolitik und

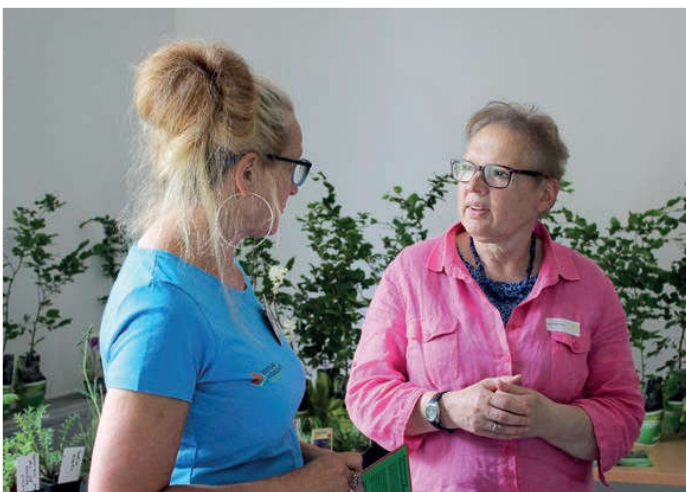




OHR FÜR DIE WÜNSCHE UND PROBLEME DER

Bildungspolitik liegen ganz vorne. Aber auch der Schuldenabbau war vielen wichtig.

Alles in allem war der Tag der offenen Tür ein voller Erfolg, bei dem auch wir viele Anregungen für unsere politische Arbeit mitnehmen konnten. Vielen Dank an alle, die diesen Tag so großartig gemacht haben. Wir freuen uns schon auf den nächsten Tag der offenen Tür, der jedoch erst in der nächsten Legislaturperiode stattfinden wird.



AUF NACH BRÜSSEL – HALLO KIEL

Liebe Freund*innen,

seit dem 1. Juli bin ich neues Mitglied unserer Fraktion im Kieler Landtag. Nach einigen spannenden Jahren in der Landesregierung und einer Station in der freien Wirtschaft freue ich mich, künftig die Entwicklung unseres Landes aus dem Landtag aktiv mitgestalten zu dürfen.



Der Arbeit in der Regierungskoalition wird in den kommenden drei Jahren von zentraler Bedeutung sein, den gestiegenen Erwartungshaltungen der Menschen an Grüne Politik auch Taten folgen zu lassen. Dabei ist der Landtag genau der richtige Raum für mich, um zu beweisen, dass wir in der Lage sind, die großen Transformationen unserer Zeit anzugehen und zu gestalten.

Wir sind in der Jamaika-Koalition in der Lage, klare Grüne Schwerpunkte zu setzen und können zugleich in meinen Themenschwerpunkten der Wirtschafts- und Digitalisierungspolitik, einige der wichtigsten Fragen der Zukunft schon heute konkret angehen. Beispielsweise die Entkopplung von wirtschaftlichem Wachstum und Ressourcenverbrauch.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit euch. Insbesondere bei euren kommunalpolitischen Anliegen dürft ihr euch jederzeit gerne an mich wenden.

Euer Joschka

Liebe Freund*innen,

zehn Jahre sind vergangen, seit ich als damals jüngster Abgeordneter in den Landtag gewählt wurde. Richtig fassen kann ich es noch nicht, dass die Zeit jetzt vorbei geht. Ich möchte mich bei allen für die gemeinsame Arbeit bedanken. Während vor zehn Jahren noch Studiengänge in Lübeck und Flensburg von Schwarz-Gelb geschlossen werden sollten, haben wir danach alle Hochschulen gestärkt. Wir haben viel gemeinsam gemacht, um Minderheiten vor Diskriminierung zu schützen und gleichzustellen. Es waren für mich sehr prägende Jahre, mit sehr viel Freude.



Die Erfahrungen möchte ich jetzt in das EU-Parlament einbringen. Ich werde mich für einen Grüneren EU-Haushalt einsetzen, denn ob es um Minderheiten, Klimaschutz oder Digitalisierung geht, am Ende geht es immer um Geld. Doch dies ist kein Abschied. Ich wechsle nur die Rolle und gebe Schleswig-Holstein eine Stimme im EU-Parlament. Ich möchte im Land präsent bleiben und den engen Kontakt pflegen. Ich freue mich deshalb auf unsere weitere Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein und wünsche mir, dass ihr mich alle viel kontaktiert und einladet.

Euer Rasmus



Andreas Tietze
Verkehrs- und Mobilitätspol. Sprecher

Autonomes Fahren ist eines der wichtigsten und spannendsten Themen bei der Gestaltung der Mobilität der Zukunft. Ein Gutachten, das zahlreiche Grüne Landtagsfraktionen auf den Weg gebracht haben, zeigt das riesige Potenzial des autonomen Fahrens für unser tägliches Mobilitätsverhalten. Wenn wir wenigstens einen Teil des Potenzials heben würden, könnte autonomes Fahren weniger Verkehr, weniger Abgase, mehr Lebensqualität in Schleswig-Holstein und in ganz Deutschland bringen.

Autonomes Fahren, intelligent in den öffentlichen Verkehr integriert, könnte das Verkehrsaufkommen drastisch reduzieren, zum Klimaschutz beitragen und die Verkehrssicherheit erhöhen.

Autonomes Fahren, intelligent in den öffentlichen Verkehr integriert, könnte das Verkehrsaufkommen drastisch reduzieren, zum Klimaschutz beitragen und die Verkehrssicherheit erhöhen.

Außerdem könnten autonome Shuttle das Problem der letzten Kilometer in der Reisekette des Umweltverbundes lösen. Endlich lückenlos von Tür zu Tür ohne eigenes Auto. Flexible Anbindung aller Orte an Starke Linien, die das ganze Land schnell und dicht getaktet miteinander verbinden. Kein Auto, kein Verzicht. Mehr Bewegungsfreiheit für Menschen.

Welchen Weg wir gehen, hängt davon ab, wie wir die Entwicklung in den nächsten fünf bis zehn Jahren steuern. Was wir erreichen müssen hat Prof. Andreas Knie, Gutachter des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, für mehrere Grüne Landtagsfraktionen zusammengefasst:

1. Mehr Zug-, Bus- und Radverkehr
2. Einbindung der on-demand-Verkehre und Car-Sharing-Angebote in den ÖPNV
3. Aufgabenträgerschaft des Landes für alle öffentlich zugänglichen Verkehre
4. Mehr Platz für den Umweltverbund im öffentlichen Raum sowie eine Bepreisung des öffentlichen Raumes durch Kommunen

Es ist das Leitbild, das die politischen Handlungsfelder definiert: Leistungsfähig, sozial ausgewogen und ökologisch nachhaltig. So muss der Umweltverbund alle Verkehrsmittel vernetzen. Dann kann die Zahl der Autos auf bis zu einem Zehntel sinken. Dafür müssen wir aber jetzt die politischen Weichen stellen: Der Verkehr von morgen muss nach unserer Auffassung hoch performant, sozial ausgewogen und nachhaltig organisiert sein. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen öffentliche Aufgabenträger zu Regieeinrichtungen für alle öffentlichen Verkehre umgebaut werden und es braucht eine ermöglichende Regulierung auf Bundesebene, die wir, wenn wir im Bund wieder regieren, unbedingt anstoßen müssen.

Die Zeit drängt, denn das autonome Auto wird zwar noch ein bis zwei Jahrzehnte brauchen, aber der ÖPNV ist noch überhaupt nicht vorbereitet. Für all das brauchen wir ein Bundesmobilitätsgesetz. Machen wir uns auf den Weg.

Das Gutachten von Prof. Knie haben wir für euch auf unserer Homepage bereitgestellt.



berlinreport

Ingrid Nestle

Was für ein fulminantes Ergebnis!

Liebe Freundinnen und Freunde,

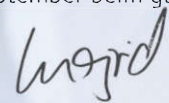
was für ein fulminantes Grünes Ergebnis in Schleswig-Holstein. Die Europawahl hat gezeigt, dass Grüne Themen nicht nur den Alltag der Menschen bewegen, sondern auch die Menschen auf die Straße und zur Wahlurne. Ob in den Städten oder auf dem platten Land, das Energiewendeland hat vielerorts mit Mehrheit Grün gewählt. In Zeiten, in denen Abschottung und europafeindliche Stimmungen lauter werden, erheben die Europäerinnen und Europäer so zahlreich wie noch nie ihre Stimme für Solidarität und Klimarettung. Ich bedanke mich bei allen, die für ein weltoffenes Europa und eine klimafreundliche Zukunft eingetreten sind – im Wahlkampf wie am Wahltag!

Die Klimakrise ist kein entferntes Horrorszenario. Dürren, Überschwemmungen, Ernteaufschläge – unter den Folgen leiden die Menschen schon heute. Es ist höchste Zeit, dass wir Erwachsenen aktiv werden und unsere klimapolitischen Versprechungen einhalten. Nichts weniger als das fordern die vielen jungen Demonstrant*innen von Fridays for Future. Die breite Unterstützung für diese Bewegung aus der Gesellschaft lässt hoffen. Dies zeigt, dass die Menschen den Klimaschutz als eine generationenübergreifende Herausforderung erkennen.

Die nächste Generation rüttelt auch an unserem Grünen Selbstverständnis. Jetzt kommt es darauf an, dass Grün auch liefert. Denn die Energiewende allein ermöglicht noch keine CO₂-freie Wirtschaft. Wie gelangt Strom aus erneuerbaren Energien zu den Verbrauchern? Auf welchen Gleisen und Radwegen bewegen wir uns zukünftig emissionsfrei fort? Hierzu sind eine umfassende Planung und der Ausbau der Infrastruktur unumgänglich. Und zu häufig erschwert das Bundesrecht die Landesplanung. Vom Ausbau des Schienennetzes bis zur Errichtung von Windkraftanlagen: Die Planungsverfahren müssen schneller werden. Gleichzeitig wollen wir den Dialog mit den Kommunen und Bürgern ausbauen. Allein mit einer konsequent umgesetzten Energiewende können wir unsere Klimaziele noch erreichen.

Ein klimafreundliches und weltoffenes Europa ist keine Selbstverständlichkeit. Es lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die sich aus Überzeugung einbringen. Dies gilt nach der Europawahl umso mehr. Wir Grünen sind nun aufgefordert die Rolle als politische Macher*innen anzunehmen und die Weichen für eine nachhaltige Zukunft in allen Bereichen zu stellen.

Und übrigens: Fridays for Future fordern auch alle Erwachsenen auf, sie am 20. September beim globalen Klimastreik zu unterstützen. Machen wir mit.



Veranstaltungsangebot - Wege aus der Klimakrise

Als Kämpferin für den Klimaschutz ist es für mich unabhängig, mit Akteur*innen vor Ort in den Dialog zu treten. Dafür möchte ich in etwa 1,5h Veranstaltungen über den aktuellen Stand der Energiewende informieren und mit euch diskutieren. Egal ob für Orts- oder Kreisverbände, Vereine oder einfach Interessierte:
Ich habe dafür einige Termine reserviert und freue mich über Vorschläge.

Bitte wendet euch an mein Team im Regionalbüro unter ingrid.nestle.wk@bundestag.de

INGRID-NESTLE.DE




SEEBRÜCKE
SCHAFFT SICHERE HÄFEN!

Einen Musterantrag um Eure Komune zu einem „Sicheren Hafen“ zu erklären könnt ihr hier anfordern:
luise.amtsberg@bundestag.de

Luise Amtsberg

Liebe Freundinnen und Freunde,

in den Reihen der Großen Koalition gärt es: Viele Mitglieder aus CDU und SPD halten den Kurs Seehofers in der Flüchtlingspolitik für falsch und wollen nicht länger zusehen, dass Menschen auf dem Mittelmeer sterben oder Zivilgesellschaft kriminalisiert wird.

Deswegen habe ich im Bundestag eine fraktionsübergreifende Parlamentsgruppe zur Seenotrettung gegründet. Gemeinsam mit Kolleg*innen aus den demokratischen Fraktionen im Bundestag halten wir Kontakt zu zivilgesellschaftlichen Akteuren, tauschen uns mit staatlichen Institutionen aus und unterstützen den Prozess um eine zügige Aufnahme von aus Seenot geretteten Menschen. Im Zuge dessen habe ich einen Osterappell auf den Weg gebracht, der sich zur zivilen Seenotrettung bekennt. 223 Abgeordnete aller demokratischen Fraktionen haben unterschrieben. Die Bundesregierung hat auf unseren Appell bis heute nicht reagiert. Stattdessen beschneidet sie weiterhin die Rechte Geflüchteter und peitschte zuletzt das untragbare „Geordnete Rückkehr“ Gesetz durch den Bundestag. Doch wir halten weiter dagegen.

Unser Antrag „Kommunale Initiativen zur Flüchtlingsaufnahme“ fordert die Bundesregierung auf, sich für eine nachhaltige Verantwortungsteilung zum Schutz von Geflüchteten einzusetzen.

Das Feilschen europäischer Mitgliedsstaaten um Aufnahmekontingente muss endlich ein Ende haben. Die Bundesregierung muss als Vorbild vorangehen und auf nationaler Ebene Kommunen und Städte bei der freiwilligen Aufnahme von Schutzsuchenden und deren Integration unterstützen und fördern. Außerdem muss dem schäbigen Treiben des italienischen Innenministers Salvini endlich etwas entgegen gesetzt werden. Dieser verweigert regelmäßig Rettungsschiffen die Einfahrt in seine Häfen und droht den Seenotrettungsorganisationen mit drastischen strafrechtlichen und finanziellen Konsequenzen. Damit schafft Salvini eigenmächtig Fakten für die europäische Asylpolitik. Das Schweigen der Bundesregierung zu diesen Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen kann nicht anders als Zustimmung verstanden werden. Wir Grüne werden dagegen weiterhin laut unsere Stimme erheben.

Konstantin v. Notz

Rechtsextreme Strukturen aufdecken – Opfern helfen!

Die vernetzte Struktur rechtsextremer Bestrebungen und die von ihr ausgehenden Gefahren sind längst eine echte Bedrohung für unsere Demokratie – und werden dennoch seit Jahren verkannt.

In der letzten Grüne Welle habe ich über unsere langjährigen Bemühungen berichtet, die schwarz-rote Bundesregierung, den Innenminister und unsere Strafverfolgungsbehörden dazu zu bringen, rechtsextreme Strukturen mit der notwendigen Entschlossenheit aufzudecken.

Der kaltblütige Mord an Walter Lübcke durch einen mutmaßlich rechtsextremen Täter hat uns alle tief getroffen. Er hat noch einmal verdeutlicht, wie real die Gefahr ist, die von rechtsextremen Netzwerken ausgeht - und wie wichtig echte Handlungen sind.

Beim Bundesamt für Verfassungsschutz gibt es weiterhin eine strukturelle Schwäche bezüglich der Analysefähigkeit. Deshalb fordern wir strukturelle Reformen und haben vor einigen Wochen einen aktuellen Antrag in den Bundestag eingebracht. Während sich die Sicherheitsbehörden der Problematik verstärkt zuwenden, vermisst man eine solche Neuausrichtung durch den Innenminister bis heute.

Wir nehmen Horst Seehofer, der gerade erneut vollständige Aufklärung versprach, beim Wort und fordern die Einrichtung einer „Task Force Rechtsextremismus“ im Bundesinnenministerium. Bei dieser sollten auch ExpertInnen aus der Zivilgesellschaft einbezogen werden, um von ihrem profunden Wissen über Täter und Netzwerke zu profitieren.

Nach dem Mord an Walter Lübcke können wir nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Die Tat als sin-



guläres Ereignis zu betrachten, wird der Problematik nicht gerecht. Kontinuitäten vom NSU bis heute müssen umfassend analysiert und weiterhin offene Fragen beantwortet werden. Die Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden im Gemeinsamen Terrorabwehrzentrum (GETZ) muss auf den Prüfstand und Defizite schnellstmöglich abgestellt werden.

Die rechten Netzwerke um den mutmaßlichen Täter Stephan E. müssen vollständig ausgeleuchtet werden. Hierzu gehört auch die Beantwortung der Frage, welche Rolle die Sicherheitsbehörden spielten. Hier muss u.a. auch der Frage nachgegangen werden, warum Combat 18 als militanter Arm des verbotenen „Blood & Honour“-Netzwerkes nicht stärker im Fokus der Behörden war.

Die zehntausenden Menschen, die auf verschiedenen Listen von Rechtsextremisten als potentielle Anschlagsoffer geführt werden, unter ihnen zahlreiche Lokalpolitikerinnen und -politiker, brauchen dringend unsere Hilfe in Form von Informations- und Unterstützungsangeboten.

Hier muss die Bundesebene koordinieren. Es reicht nicht, nach jeder Tat den Opfern vollständige Aufklärung zu versprechen. Diesen Ankündigungen müssen nun echte Taten folgen.

Das erwarten wir von Horst Seehofer!

A handwritten signature in black ink that reads "Konstantin v. Notz". The signature is written in a cursive, flowing style.



facebook.com/gruenesh



instagram.com/gruenesh



twitter.com/gruene_sh

Herzlich willkommen, liebe Neumitglieder!

3745 Mitglieder in Schleswig-Holstein, knapp 200 neue GRÜNE allein seit der Europawahl* – Danke, dass du dabei bist!

LGSt, LaVo, BDK – der GRÜNE Dschungel kann schon verwirrend sein, gerade wenn man neu dabei ist. Um unseren Mitgliedern das Ankommen bei uns GRÜNEN in Schleswig-Holstein zu erleichtern, haben wir auf unserer Website einen Mitglieder-Kompass.

Welche Veranstaltungen kannst du als GRÜNES Mitglied besuchen, um hautnah zu erleben, wie politische Prozesse funktionieren? Wofür stehen all' die

Abkürzungen bei uns? Wo kannst du dich engagieren, wenn du dich für ganz bestimmte GRÜNE Themenbereiche interessierst? Antworten auf diese und weitere Fragen fassen wir im Mitglieder-Kompass kompakt und leicht verständlich für dich zusammen.

Du hast nicht so viel Zeit, dich einzubringen? Oft reichen schon fünf Minuten, um dich für GRÜNE Politik einzusetzen. Folge uns z.B. in den sozialen Netzwerken und like, kommentiere und teile unsere Beiträge – so sorgst du dafür, dass unsere Positionen mehr Menschen erreichen. *Stand: 19. Juni 2019

Weiterlesen unter

 sh-gruene.de/mitglieder-kompass



Foto: pixabay

Grüne Highlights

Sa., 6. Juli 2019	CSD Kiel
So., 20. Juli 2019	CSD Heide
Di., 6. August 2019	Hiroshima Gedenktag
Sa., 17. August 2019	CSD Lübeck
Sa., 1. September 2019	Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg
Do., 5. - So. 8. September 2019	Messe NORLA in Rendsburg
So., 27. Oktober 2019	Landtagswahl in Thüringen

Alle weiteren Termine findet ihr auf unserer Website sh-gruene.de